

len Betätigung, zu Frohsinn und Tanz. Dieser Zustand sollte von den Gewerkschaften kritisch überprüft und vor allem in der Praxis schnell beseitigt werden. Dabei sollten die Betriebs- und Abteilungsgewerkschaftsleitungen auch von ihrem Recht Gebrauch machen, regelmäßig Versammlungen mit jungen Gewerkschaftsmitgliedern durchzuführen, auf denen alle Fragen der Mitarbeit im Betrieb offen ausgesprochen, die Interessen der arbeitenden Jugend besser vertreten und die Vorschläge der Jugend zur Mitarbeit schneller durchgesetzt werden.

Es geht um mehr als gute Zensuren

Mehr und mehr wächst unter der gesamten Jugend der Wille zum Lernen. Dabei spielen vor allem unsere Oberschulen, Berufsschulen, Universitäten und Hochschulen eine bedeutende Rolle. Die Mehrheit der Jugendlichen arbeitet nach der Lehrzeit oder dem Studium fleißig mit, viele bewähren sich als junge Sozialisten. Doch bei weitem noch nicht alle Jugendlichen verlassen unsere Bildungsstätten mit einer richtigen Beziehung zum Leben. Die Jugend wird in der Regel bereits mit sehr guten fachlichen Kenntnissen ausgerüstet. Die gesellschaftliche Ausbildung der Jugend hält aber damit noch nicht Schritt. Zwar werden dem Schüler, dem Lehrling und Studenten viele politische Kenntnisse vermittelt, aber das geschieht oft lehrbuchmäßig und losgelöst von der Praxis und der Vielfalt des Lebens.

Wo formal gelehrt und gelernt wird, entsteht auch der Zustand, daß Jugendliche mit ihren offenen Fragen hinterm Berg halten und nicht zur Auseinandersetzung erzogen werden, die für eine feste Überzeugung notwendig ist. Gute Zensuren in gesellschaftlichen Fächern müssen Ausdruck des Denkens des Jugendlichen sein, sonst sind sie nicht ehrenhaft, haben keinen Wert und verleiten zur Heuchelei. Das wird noch in solchen Fällen begünstigt, in denen Jugendliche durch unterschiedliche oder gar entgegengesetzte Beeinflussung in Bildungsstätte und Elternhaus hin und her gezerrt werden und wo es kein richtiges Vertrauensverhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden gibt.

Sozialistische Beziehungen zwischen den Menschen verlangen, daß wir gerade auf diesem Gebiet weitere merkbare Fortschritte machen. Erzieher der Jugend sein heißt bei uns: ein echter Freund des jungen Menschen sein, seine Probleme, Fragen und auch Zweifel ernst nehmen, seiner Suche nach einem Vorbild entgegenkommen und somit Wegbereiter des Jugendlichen in die